

arbeit

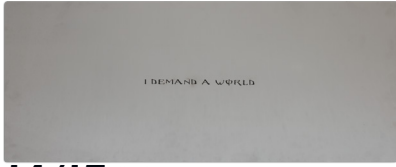


kontemplation

auflösung

Juliana Paek

14-37 arbeit



14/15



16/17



18/19



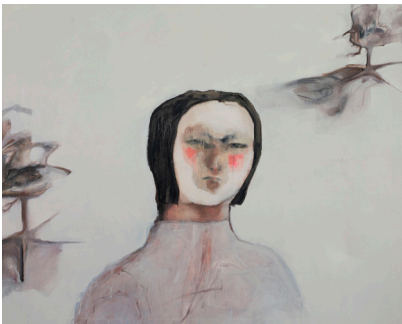
20/21



22/23



24/25



26/27

visueller
Index



28/29



30/31



32/33

visueller
Index

38-49 kontemplation



34/35



38/39



40/41



42/43

50-63
auflösung



44/45



50/51



46/47



52/53



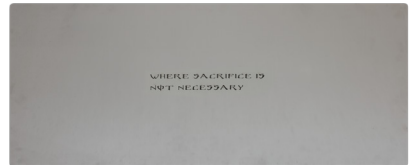
54/55



56/57



58/59



60/61

Vorwort

Juliana Paek gehört zu einer Generation von Künstler*innen, die die Grenzen der Malerei erweitern und das Medium in einen Dialog mit verschiedenen Zeitlichkeiten, kulturellen Referenzen und sozialen Realitäten bringen. Ihre Praxis bedient sich einer eigenwilligen Bildsprache, die von popkulturellen Bildern und spekulativer Ästhetik aus der Science-Fiction geprägt ist. Paek hinterfragt und beschäftigt sich mit Themen, die eine ganze Generation betreffen, darunter Fragen der Identität, Nationalität, Grenzen und Zugehörigkeit sowie die sich wandelnde Beziehung der Gesellschaft zur Technologie. Sie wurde 1997 in Neuss geboren und lebt und arbeitet in Düsseldorf, wo sie an der Kunstakademie bei den Professor*innen Yesim Akdeniz und Maximiliane Baumgartner studierte.

Das Interesse der Künstlerin an einigen der zentralen Themen ihrer Arbeit, darunter Ethnizität, Rasse und patriarchalische Strukturen, wurde geweckt, als sie begann, die Abstammung ihrer Familie anhand des *Jokbo* (족보) zu erforschen, einem traditionellen koreanischen Genealogiebuch, das die väterliche Abstammungslinie aufzeichnet und männliche Nachkommen über Generationen hinweg verfolgt, während Frauen meist ausgelassen oder nur beiläufig erwähnt werden. Dieser Ausschluss der Hälfte der Familienmitglieder, verbunden mit ihrer fehlenden Verbindung zur Kultur ihrer Familie, da sie in einem westlichen Land geboren und aufgewachsen ist, weckte in ihr den Wunsch, Gegenarchive und persönliche Mythologien zu erfinden. Da sie ohne Bezug zu ihrem kulturellen Erbe aufgewachsen ist und sich diesem durch eine künstliche Linse nähert, befindet sie sich in einer hybriden Position zwischen zwei Welten. Diese beiden Welten gehen jedoch über Ost und West, Korea und Deutschland hinaus und finden großen Anklang bei einer Generation, die ständig analoge und digitale Inputs kombiniert und mit Fragen der Migration, des Körpers und des Geschlechts konfrontiert ist, die einen tiefgreifenden Einfluss auf ihre Identitätskonstruktion haben.

Paek wählt die Ölmalerei, ein traditionelles Medium, das seit Jahrhunderten die Realität dokumentiert. Sie stützt ihre Praxis auf künstlerische Forschung und erweitert sie durch Installationen, um Themen hybrider Identitäten und hybrider Naturen darzustellen, die immer stärker mit der technologischen Entwicklung verflochten sind. Die Künstlerin verbindet diese Themen mit Ethnizität, Rasse und patriarchalischen Strukturen und untersucht post-humanistische Diskurse wie die Überwindung einer normativen Identität durch die Ausdehnung ihrer Grenzen in Bezug auf Geschlecht oder Nationalität, eine fortwährende Auseinandersetzung mit Rechten und Möglichkeiten, die das Konzept von ethnischen Kategorien überschreitet, deren Parameter und Grenzen derzeit sowohl schwimmen als auch gewaltsam durchgesetzt werden, während sie in ihrer Darstellung der Realität und ihrer Themen im Dialog mit der Tradition der Kunstgeschichte bleibt.

Für ihre Ausstellung in der Best Gruppe präsentiert Juliana Paek *arbeit kontemplation auflösung*, eine Serie, die dystopische, aber dennoch realistische Zukunftsszenarien entwirft und sich auf wiederkehrende Themen ihrer Praxis konzentriert: posthumanistische Diskurse und Reflexionen über die asiatische Kultur. Unterteilt in drei Kategorien, untersucht Paek die menschliche Erfahrung in einer Gesellschaft, die an ihre Grenzen stößt, die von Arbeit ausgebrannt ist, aber Widerstand gegen ihre Tücken und Widerstandsfähigkeit durch Eskapismus und Vereinigung findet.

arbeit

Eine Konfrontation mit der trostlosen Sterilität des neoliberalen Lebens. Ausgehend von den sich endlos wiederholenden Mustern, die der Neoliberalismus impliziert, in denen immer wieder dieselben Routinen ausgeführt werden: Aufwachen, Arbeiten, Interagieren, Ziele erreichen. Die Gemälde *It's quiet in the conference room* und *Die Mehrheit ist gegen mich* visualisieren diesen Kreislauf. Die Symbolik suggeriert eine Analogie zu Ritualismus, Regeln und einer konstruierten Realität, die die Gesellschaft fast mechanisch ausführt.

kontemplation

Vereinigung und Akzeptanz dominieren diese Kategorie. *Sisyphos* kristallisiert die zuvor angedeutete Idee der ewigen Wiederholung. *Isolation*, wie in *Auflösung Meer*, wird zum ersten Schritt zur Dekonstruktion der Identität und zur Anerkennung des Selbst. Diese Erkenntnis ermöglicht den Loslösungsprozess und öffnet einen Weg zur inneren Heilung. Die psychische Gesundheit spielt hier eine entscheidende Rolle: Kraftvolle Gemälde veranschaulichen die Notwendigkeit, nach Verbindung und Erdung zu streben. *Psychward* veranschaulicht die Bedeutung menschlicher Gesellschaft als etwas Wesentliches.

auflösung

Die Identität wird abgelegt. Die Loslösung von allem Bekannten ermöglicht die Flucht aus dem Kreislauf rekursiver Gedanken. Ausgehend vom Sisyphus-Felsen selbst konzentriert sich der Körper wieder darauf, mit organischer Materie zu verschmelzen: Berge, Felsen, Landschaften. Dies führt zu einer Neukonfiguration der Identität, fast bis zur Selbstausslöschung. Paek integriert Rost in ihre Ölgemälde und nutzt dessen materiellen Verfall als visuelle Metapher für die Auflösung selbst der dauerhaftesten Strukturen, seien es physische Materie oder tief verwurzelte soziale Gewohnheiten. Die letzte Kategorie erweitert diese Geste hin zu einer Loslösung vom Verlangen, das als Wurzel des Handelns in der kapitalistischen Gesellschaft verstanden wird.

Das Zeichen der Zeit ist die Verschmelzung konstruierter sozialer Realitäten, ihre Verschiebung hin zum Unbekannten und die Wahl zwischen der Befolgung bestehender Regeln bis zum Zusammenbruch oder der Erschließung alternativer Wege. Die Collage heterogener Informationen, Kontexte und Hintergründe führt zu dem Versuch, all dies in einer sich ständig verändernden Realität zu verstehen. Aus diesen Fragmenten entsteht die Möglichkeit, neue Formen des Daseins und des Zusammenlebens zu überdenken. Wie Jean-Paul Sartre es ausdrückte: „Der Mensch ist zur Freiheit verdammt; denn sobald er in die Welt geworfen ist, ist er für alles, was er tut, verantwortlich.“

Marina Salvador de la Puente

arbeit kontemplation auflösung - unter diesem Dreiklang entfaltet Juliana Paek eine Ausstellung, die fordert und bestehende Strukturen in Frage stellt. Zwei Aluminiumtafeln rahmen die Präsentation: am Anfang der prägnante Schriftzug *i demand a world*, am Ende die Antwort *where sacrifice is not necessary*. Zusammen bilden sie einen Satz, der klar und beharrlich die Ausstellung rahmt. Zwischen diesen beiden Polen eröffnet sich ein Panorama, das die Härte von Arbeit und ihre Wirkung auf Körper und Psyche untersucht - und zugleich die Möglichkeit einer Transformation andeutet.

In *arbeit* begegnen uns Werke wie *burnout*, Variationen der *salesmen* oder *die mehrheit ist gegen mich (it's cold in the conference room)*. Sie zeigen Routinen, Masken, Hierarchien, die anhaltend zermürben. Arbeit erscheint hier nicht als neutraler Vollzug, sondern als System, das Opfer verlangt: psychische Ressourcen, innere Stabilität, manchmal auch Sichtbarkeit. Bemerkenswert ist, wie Paek dabei ihre Figuren darstellt: oft androgyn, schwer eindeutig zuzuordnen. Erst die Titel -

etwa bei den *salesmen* – machen eine geschlechtliche Zuschreibung sichtbar und verweisen subtil auf Ausschlussmechanismen, die an das koreanische *Jokbo* erinnern: jenes Register, das Frauen an den Rand drängt und unsichtbar macht.

In *kontemplation* öffnet sich der Blick auf Strategien des Innehaltens. Werke wie *self therapy*, *psychward* oder *sisyphos* zeigen, dass Erschöpfung nicht Endpunkt, sondern Ausgangspunkt für Selbstbefragung sein kann. Die Figur des Sisyphos, die seit jeher für unendliche Arbeit steht, wird hier nicht heroisiert, sondern in ihrer Last sichtbar: eine Spiegelung des Kreislaufs, in dem viele von uns stehen – und zugleich eine Einladung, den Stein einmal liegen zu lassen.

In *auflösung* führt Paek schließlich diesen Weg mit zunehmender Abstraktion weiter: *topographies of dissociation*, *he-chair* und *the mountain and I are one* zeigen eine Verwandlung. Was zunächst als Gewicht erschien, verwandelt sich in Stärke, „a heart full metal“. Auflösung bedeutet hier nicht Leere, sondern Umformung: eine Transformation, in der Schmerz in Kraft übergeht und neue Perspektiven aufscheinen.

Bemerkenswert ist, wie Paeks Malereien sowohl im Original als auch in der fotografischen Abbildung ihre Intensität behalten. Ihre Werke erzeugen bereits im ersten Eindruck Spannung – ohne zu überfordern, reizüberflutend oder vordergründig provokant zu sein. Vielmehr eröffnen sie sich sukzessive: Farben, Kompositionen und Details treten bei längerer Betrachtung hervor und laden dazu ein, immer wieder Neues zu entdecken. Gleichzeitig prägt Paeks unverwechselbarer Stil diese Erfahrung: eine charakteristische Zurückhaltung in der Farbigkeit, eine subtile, fast gedämpfte Palette, die umso stärker wirkt, und die besondere Art, in der Figuren und Gesichter erscheinen – stets eigen, immer wiedererkennbar.

Auch der Titel der Ausstellung lässt sich doppelt lesen: *arbeit kontemplation auflösung* verweist nicht nur auf die drei Akte, sondern auch auf das Kürzel *aka – also known as*. Damit spielt Paek mit Identität und Zuschreibung, mit der Möglichkeit, verschiedene Rollen einzunehmen und gängige Kategorien zu überschreiten. Aus dieser Perspektive erscheint ihr Werk nicht nur als Reflexion über Arbeit, sondern auch als Erzählung über Wandlung und Entwicklung.

In den Büroräumen der BEST GRUPPE entfalten diese Themen eine besondere Resonanz. Hier begegnen sich Routine und Reflexion, Organisation und Kunst. Wo gewöhnlich Planung und Effizienz im Vordergrund stehen, stellen Paeks Werke Fragen nach den Kosten, die Arbeit fordern kann, und nach den Alternativen, die denkbar sind. Gerade in diesem Kontext gewinnen sie Schärfe – nicht, weil sie die Arbeitswelt pauschal verwerfen, sondern weil sie ihre Opfer sichtbar machen und nach anderen Wegen fragen.

Juliana Paek formuliert diesen Dialog mit Klarheit und Konsequenz: nicht nur als Bild, sondern als Haltung. *arbeit kontemplation auflösung* konstatiert eindrücklich, dass eine Arbeitswelt, in der Opfer nicht notwendig sind, keine utopische Fantasie bleiben soll, sondern eine notwendige Forderung ist.

Felix Endnich

14-37
arbeit

I DEMAND A WORLD









25

a bunch of salesmen
2025, öl auf baumwolle
50x50cm













38-49

kontemplation











50-63
auflösung









the mountain and i are one (all your life you will carry this stone on your heart,
but you converted the pain into power, and now you have a heart full metal) no.1
2025, öl auf leinwand, rost, stahl
44x44cm



the mountain and i are one (all your life you will carry this stone on your heart,
but you converted the pain into power, and now you have a heart full metal) no.2
2025, öl auf leinwand, rost, stahl
44x44cm

WHERE SACRIFICE IS
NOT NECESSARY

Dieses Künstlerheft erscheint anlässlich der Ausstellung *arbeit kontemplation auflösung* von Juliana Paek.

Die Ausstellung ist Teil des BEST GRUPPE Stipendiums, das in Kooperation mit der Kunstakademie Düsseldorf für das Jahr 2025/2026 an Juliana Paek vergeben wurde. Die Ausstellung ist von November 2025 bis Oktober 2026 in den Räumen der BEST GRUPPE zu sehen.

Texte: Marina Salvador de la Puente, Felix Endnich

Gestaltung: Saskia Egetenmeier

Fotos: Max Kandora

Auflage: 300

Produktion: FP Katalogdruck Berlin GmbH

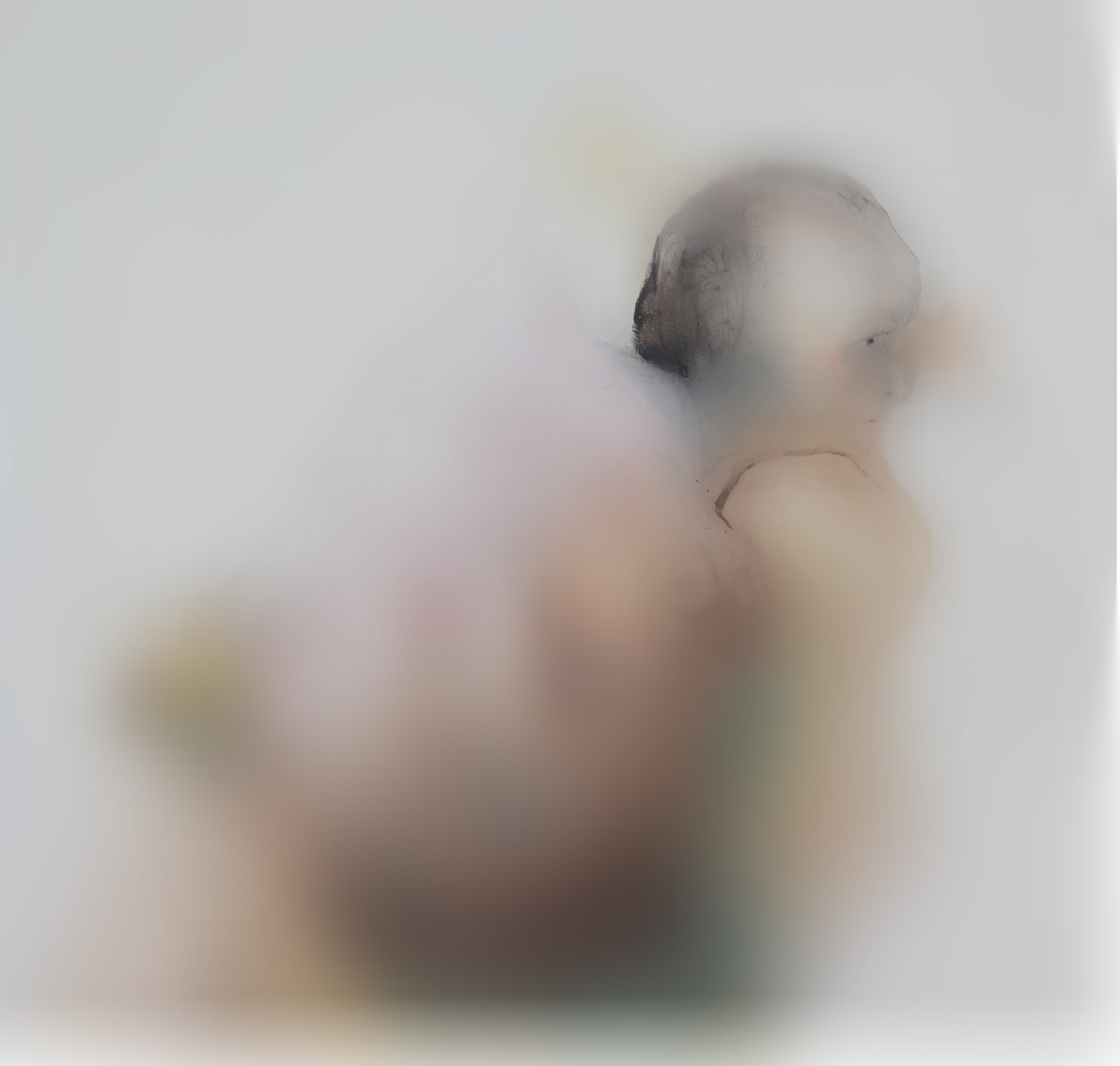
Lektorat: Klaus Söhnel

Kontakt: julianapaek@gmail.com

Danksagung: Vert.-Professorin Maximiliane Baumgartner, Professor Udo Dziersek, Kunstakademie Düsseldorf, Felix Endnich, Petra Rieke

© 2025 Juliana Paek und BEST Gruppe





auflösung

kontemplation